

Aus den Dänischen Büchern.

Von Dr. Gustav Droysen.

Einleitung.

Unter den Schätzen des Königlich Sächsischen Hauptstaatsarchivs findet sich eine Reihe von 12 Bänden, welche über die Ereignisse aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vielfach höchst schätzenswerthe Aufschlüsse geben. Es sind das die „Dänischen Bücher,“ die dafür gelten, von Kurfürst August selbst angelegt zu sein. Ihren Hauptinhalt bilden, wie ihr Name andeutet, die zwischen dem Kurfürsten und den Königen Christian III. und Friedrich II. geführten Correspondenzen. Verschiedene „Zeitungen,“ Copien von Staatschriften, die auf andere für beide Höfe wichtige Verhältnisse Bezug nehmen, erweitern den Bereich dieser meist ganz vertraulichen Correspondenz, so daß das Ganze gleichsam den politischen Horizont zeigt, in dem damals die Kursächsischen Interessen sich bewegten, den Umfang der Einwirkungen, welche die unter den Fürsten jener Zeit so hervorragende Persönlichkeit Augusts ausübte.

Es ist bezeichnend, daß aus dem in anderen Acten aufbewahrten lebhaften Briefwechsel zwischen August und Maximilian II. einige Stücke den Dänischen Büchern einverleibt sind, und zwar gerade solche, die weitere Beziehungen, allgemeinere Fragen behandeln. Auch sonst sind Schriftstücke, die